

Das Mitglieder-Magazin Ausgabe 1/2024

www.hegau.com · info@hegau.com



- Vorstand Axel Nieburg sagt Adieu
- Den Geist der ARTE ROMEIAS auf 202 Seiten nacherleben
- Vorgehen gegen Falschparker

- In 20 Jahren 28.888 t CO₂ eingespart
- Neue App HEGAU 24/7 - Einfach, digital, überall verfügbar



Herzlich willkommen!

Inhalt:

Seite 2

Inhaltsverzeichnis & Vorwort

Seiten 3 - 5

„Einfach kann jeder“ -
Vorstand Axel Nieburg sagt Adieu

Seite 6 - 7

Den Geist der ARTE ROMEIAS auf 202 Seiten nacherleben

Seite 8

Gemeinsam für regionale Wärme –
in 20 Jahren 28.888 CO₂ eingespart

Seite 9

- Falschparker in der Überlinger Straße, Singen und
Am Bildstock, Stockach
- Abfall richtig trennen

Seiten 10 - 11

Kurz berichtet

Seite 12

Neue Mieter-App HEGAU 24/7 –
Einfach, digital, überall verfügbar

Impressum:



Herausgeber: Baugenossenschaft HEGAU eG
Alpenstraße 17, D-78224 Singen
Tel. 07731 9324-0, Fax 07731 9324-11
www.hegau.com, info@hegau.com
Verantwortlich für den Inhalt: Axel Nieburg

Realisierung und Druckausführung:
Motorworld Global Marketing
Ausgabe: 1/2024



Sämtliche Angaben, Illustrationen, Darstellungen und Zeichnungen
in dieser Mitgliederzeitung sind unverbindlich.



Kai Feseker und Axel Nieburg

Liebe Leserinnen und Leser,

das Prinzip des Lebens ist Bewegung und nichts ist so beständig wie der Wandel, das wissen wir alle. Und dennoch sind manche Veränderungen so deutlich, dass wir sie schwer begreifen können. So geht es uns zurzeit im Mitgliederzentrum der HEGAU.

Wenn man über ein Viertel Jahrhundert die Entwicklung des Unternehmens gesteuert und begleitet hat, für viele Mitarbeiter und Mitglieder aber auch gefühlt schon immer da war, dann ist es seltsam zu gehen. Aber, auch diesen Satz kennen Sie, „jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“. Ich verlasse Sie und hinterlasse ein gut bestelltes Haus. Es hat mir Freude bereitet, für Sie, liebe Mitglieder, neue Häuser zu bauen und bestehende zu modernisieren, Ihnen ein Zuhause zu geben, in dem Sie gut und gerne leben. Ihnen gilt mein Dank für Ihr Vertrauen in all den Jahren. Jetzt beende ich mein aktives Berufsleben und freue mich auf den Zauber von Entdeckungen beim Reisen und in den Bergen.

Für eine sichere Zukunft in Ihren vier Wänden übergebe ich den Stab an Kai Feseker, den neuen geschäftsführenden Vorstand. Er ist eine überzeugende Wahl. Ich bitte Sie, auch ihm zu vertrauen.

Leben Sie wohl!

Axel Nieburg

Liebe Leserinnen und Leser,

„Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“ (Raiffeisen). Dieser Grundgedanke der Genossenschaften begeistert mich. Die HEGAU ist ein hervorragendes Beispiel dafür, was viele Menschen gemeinsam schaffen können. Erst vor 70 Jahren gegründet, hat die HEGAU mittlerweile knapp 2.000 Wohnungen in denen viele Menschen ein schönes und bezahlbares Zuhause gefunden haben.

Ich freue mich außerordentlich, als neuer Geschäftsführer Verantwortung für die Baugenossenschaft HEGAU eG übernehmen zu dürfen. Die HEGAU wird eine innovative und nachhaltige Genossenschaft bleiben. Gemeinsam mit meinem Team von erfahrenen Mitarbeitern werde ich die Weichen stellen zu noch mehr grüner Energie, zu nachhaltigem Bauen mit Holz und zu einer konsequenten Weiterentwicklung und Modernisierung unseres Bestandes.

Ich freue mich auf eine spannende Zeit!

Herzlichst

Ihr Kai Feseker



„Einfach kann jeder“ – Vorstand Axel Nieburg sagt Adieu

Bertram Greif, Aufsichtsratsvorsitzender, überreicht Axel Nieburg (li.) zum Abschied einen Blumenstrauß

Mit einem besonderen Abend in außergewöhnlicher Umgebung und bei rekordverdächtig milden Frühlingstemperaturen verabschiedete die Baugenossenschaft HEGAU eG ihren langjährigen geschäftsführenden Vorstand Axel Nieburg.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vorstandskollegen, Aufsichtsrat und Weggefährten bereiteten ihrem Chef einen herzlichen Abschied in der Sky-Lounge des MAC 2. Der futuristische Bau, in dem Kunst und Automobilkultur sich gegenseitig befruchten, bot den ästhetischen wie ungewöhnlichen Rahmen für das Fest eines ebenso ungewöhnlichen Kaufmanns, Kunstfreunds und Visionärs.



Das MAC 2

Bertram Greif, Vorsitzender des Aufsichtsrats und langjähriger Weggefährte von Nieburg, skizzierte in seiner Rede die Charakterzüge und Eigenheiten des HEGAU-Vorstands. Dabei ging er einem Fontane-Bon-Mot folgend auf den Mut und die Ausdauer des Ostwestfalen ein. Sprach von seiner Gradlinig-

keit, seiner Weltoffenheit und seinen Visionen. Festmachen konnte er das an vier besonderen Projekten in den fast 27 Schaffensjahren Nieburgs bei der HEGAU. Dem Emil-Sräga-Haus, der Modernisierung der Punkthäuser in der Überlinger Straße, dem Mitgliederzentrum und dem Kunst-Festival ARTE ROMEIAS. Zum Abschied und Dank beschenkte der Aufsichtsrat den scheidenden Vorstand unter anderem mit einem Tandemflug mit einem Paraglider in den Alpen.



Bertram Greif während seiner Rede

In Vertretung von Oberbürgermeister Bernd Häusler würdigte Thomas Mügge, Fachbereichsleiter Bauen bei der Stadt Singen, das Schaffen Axel Nieburgs. Der Gestaltungsbeirat der Stadt, aus dessen Sitzung er gerade kam, hätte der HEGAU schon vor 15 Jahren nicht viel raten können. Denn die HEGAU nutzt für ihre Projekte Architektenwettbewerbe. Das Mittel der Wahl, nicht nur, was die architektonische Qualität, sondern auch die Wirtschaftlichkeit eines Neubaus angehe. „Dafür stehen Sie und dafür sind wir Ihnen besonders dankbar.“ Insbesondere die „Praxedis-Gärten“ in der Romeiasstraße sind „mein Lieblingsprojekt“, bekannte Mügge. Ohne Wettbewerb gebe es dort nun kein „so tolles, gestalterisch anspruchsvolles Gebäude“. Er ist zuversichtlich, dass auch in der Schauinslandstraße dank eines Wettbewerbs ein gutes Ergebnis möglich wird, „auf das Sie im Rückblick stolz sein können“. Mügge würdigte weiter Nieburgs Ansatz, im Geschossbau den Passivhausstandard zu verwirklichen. „Hut ab, dass Ihnen das gelungen ist.“

Durch Neubauprojekte und energetische Konzepte in der Bestandsmodernisierung sei die HEGAU einer der zwei wichtigsten Akteure auf dem Singener Wohnungsmarkt. „Als Stadt sind wir ihr dafür sehr dankbar.“

Kai Feseker, Mitglied des Vorstands und Axel Nieburgs Nachfolger seit 1. April, verwies in seiner Rede auf die Fortschrittlichkeit, mit der Nieburg bereits vor Jahrzehnten Zeichen setzte, als er auf erneuerbare Energie mit Holz setzte, auf Architekturqualität Wert legte und im Emil-Srąga-Haus Seniorenfamilien ermöglichte – was damals keineswegs, aber heute Standard ist. Nieburg habe das spannendste Kunstereignis in Singen seit Jahren angeschoben und in all seinem Tun immer auf den Mehrwert für die Genossenschaftsmitglieder geachtet, sei es mit dem Gästewohnungsring oder dem Handyführerschein für Senioren.

Feseker hat sich in Vorbereitung für den Abend durch die gedruckten Geschäftsberichte der Nieburg-Ära gearbeitet. 1997, Nieburgs erstem Jahr als Vorstand, regierte noch Helmut Kohl, lebte noch Lady Di, es gab keine Smartphones, nicht einmal BlackBerries, erinnerte Feseker. In jenem Jahr einigte sich die UN-Klimakonferenz auf eine weltweite Grenze für Treibhausgase. Und den HEGAU-Geschäftsbericht schmückte eine Baumscheibe. Axel Nieburg hatte die Zeichen der Zeit längst erkannt.

Vorstandskollege Jörg Müller lobte Nieburg ebenfalls als Visionär und dafür, dass er das Haus in einem vorbildlichen Zustand übergebe. Für den Fall, dass Nieburg der Abschied schmerzt, beschenkte er ihn mit etwas, das seine Arbeit als Vorstand begleitet hat: Dem Spiel „Das Mängelquartett – Baumängel sind kein Kinderspiel“. Der Gedanke an Baumängel soll Nieburg über den Abschied von seiner Lebensaufgabe hinwegtrösten.

Iris Werner, Prokuristin und Leiterin der Abteilung Technik, dankte, „dass wir Teil vieler interessanter Projekte sein durften“. Axel Nieburg habe es geschafft, ökologische Belange, wirtschaftliche Umsetzbarkeit und für die Mieter ein Höchstmaß an Qualität und die Bezahlbarkeit unter einen Hut zu be-

kommen. 08/15-Lösungen waren nicht gefragt, „wir hatten die ganze Breite der Anforderungen abzubilden, getreu dem Motto ‚einfach kann jeder‘“, erinnerte Werner. Dadurch sei die Arbeit aber nie langweilig und eintönig gewesen.

Auch Renate Fröhlich, Vorstandssekretärin, erinnerte an Nieburgs Ideen, die sie oft hätten zweifeln lassen. Beim ersten Aktenvermerk zum Mitgliederzentrum in der Alpenstraße dachte sie „das wird nie was!“

Als sie dann ihr neues Büro bezog und sich freute, wie alles gelungen war, musste sie an ihre Zweifel zurückdenken und ihrem Chef recht geben „einfach kann jeder“.

Gemeinsam mit Daniela Kaiser (Rechnungswesen) beschenkten Iris Werner und Renate Fröhlich Axel Nieburg im Namen der Kollegen mit einem Schweizer Messer, graviert mit seinem Lieblingssatz „einfach kann jeder“ und einer gemalten Karte in Größe einer Leinwand. Darauf alle Unterschriften und ein Bild vom farbig erleuchteten Mitgliederzentrum in der Alpenstraße.



Axel Nieburg mit Bertram Greif, Renate Fröhlich und Kai Feseker (v. l. n. r.)



Axel Nieburg schließlich erinnerte seine Gäste an seine Anfänge vor rund einem Vierteljahrhundert. Er habe bei der Genossenschaft beste Voraussetzungen vorgefunden „und das, was ich gesucht hatte, konnte Ideen umsetzen und Neues gestalten“. Der Aufsichtsrat sei entsprechend der HEGAU-Unternehmenstradition immer offen für Neues gewesen und die HEGAU hatte das wirtschaftliche Potenzial dazu – jenseits des reinen Geldverdienens der Gründungsidee von Wohnungsgenossenschaften folgend. „Ich habe das immer als privilegierte Arbeitssituation empfunden. Gelungene neue Projekte waren für mich immer die Motivation, weitere neue Ideen zu entwickeln. Davon hat auch das Unternehmen profitiert: denn schließlich ist das Neue von heute der Standard von morgen.“

Er dankte dem Aufsichtsrat sowie seinen Vorstandskollegen, auch den ehemaligen. Ohne seine Mitarbeiter hätte er kein Projekt verwirklichen können, sagte er. Namentlich würdigte er Iris Werner, und räumte ein, dass er womöglich für das

ein oder andere graue Haar verantwortlich sei. Gemeinsame Grundüberzeugungen hätten die Zusammenarbeit erfolgreich gemacht, ist er sicher. Auch seine Vorstandsekretärin, Renate Fröhlich, würdigte Nieburg ausdrücklich. „Wenn Sie nicht da war, hatte ich das Gefühl, Behinderung anmelden zu müssen.“

Mit Kai Feseker sei der HEGAU eine „überzeugende Wahl für die Nachfolge“ geglückt, so Nieburg. Auch Feseker treibe der Wunsch an zu gestalten und das tue er engagiert. „Ich wünsche Ihnen vor allem Glück, denn bei allem Engagement und aller Tatkraft braucht’s hin und wieder etwas Glück.“

Er persönlich freue sich jetzt auf mehr Zeit für Reisen, Berge und Bücher.

Ein leckeres Büfett, dezente Barmusik und amüsante Gespräche füllten nach den Ansprachen und Grußworten den Abend in der Sky-Lounge am Fuß des Hohentwiel.



Axel Nieburg, Daniela Kaiser, Iris Werner und Renate Fröhlich (v. l. n. r.)



Lea Stahl, Valentin Schönle, Christina Ettwein und Larissa Ritzli (v. l. n. r.)



Axel Nieburg, Jörg Müller und Kai Feseker

A photograph of Axel Nieburg, a man with glasses and a mustache, wearing an orange t-shirt. He is holding a large white book or document and appears to be presenting it. In the background, a poster for 'ARTE ROMEIAS' is visible, featuring the text 'KUNST MEETS A...' and '28. bis 31. März 2017'.

Axel Nieburg, bei der Präsentation der Dokumentation über die ARTE ROMEIAS

Kurz vor seinem Abschied als Vorstand erinnerte Axel Nieburg noch einmal an den ungewöhnlichsten Höhepunkt seiner Karriere. Mitte März präsentierte er im Mitgliederzentrum der HEGAU die Dokumentation der ARTE ROMEIAS. Das Werk erinnert an vier unvergessliche Tage im Juli 2017.

In Arbeiterhäusern aus den 1930er Jahren, die kurz vor dem Abbruch standen, präsentierten damals 70 Männer, Frauen und auch Kinder ihre Kunst.

Axel Nieburg erzählte in seiner Rede offen von den zögerlichen Anfängen des Projekts. Er selbst war seinerzeit entflammt von einer beispielgebenden Aktion in Luzern. Doch in Singen schien die Idee nicht zu zünden.

„Wir machen ja viele Projekte, die neu und erstmalig für uns sind, aber so viele „Neins“ und „geht nicht“ hatten wir uns noch nie abgeholt“, berichtete Nieburg. „Niemand interessierte sich für unser Projekt, wir dachten schon über die Reduzierung auf ein Haus nach (sieben Häuser standen zur Verfügung), ich rechnete mit einer Blamage.“

Doch Künstler „reagieren auf Termine ganz anders“, hat er damals gelernt. „Nach und nach trudelten Bewerbungen ein und nach Ablauf der Frist weitere 25.“



Im Sommer 2017 ließen diese Künstler in vier Wochen 82 Räume zu den ihren werden. Manche schufen darin ihre persönlichen Galerien. Viele transformierten Böden, Wände, Möbel nach ihren Vorstellungen. „Kunstschulen präsentierten sich ebenso wie kreative Frührentner, unter Strom stehende Vollprofis arbeiteten sich mit demselben Willen zu Verwirklichung an den Ruinen ab wie junge Flüchtlinge. Die Künstler verwandelten den ihnen zugeteilten Wohnraum in Wüsten und Dschungel, in schicke Galerien, in dreidimensionale Textflächen oder in besetzten und politischen Kunst-raum“, erinnert Jeremias Heppeler im Singener Jahrbuch an die Vorbereitungszeit.

Im großen Garten der Arbeiterhäuser baute die HEGAU indes ein sommerliches Paradies. Caterer und kochende Geflüchtete, Liegestühle und Strand, Bierbänke und Bühne boten den Rahmen für Austausch und noch mehr Kunst, Schauspiel und Musik.

Nach dem Eröffnungsabend mit hunderten Gästen entwickelte sich die ARTE ROMEIAS bis zum folgenden Sonntag zum Publikumsmagnet. Tausende Menschen strömten durch die Abbruchhäuser und verweilten im Garten. „Das war Leben pur“, findet Axel Nieburg bis heute. „In der Rückschau glaube ich, dass unsere Unbedarftheit, mit der wir das Projekt als Laien angegangen sind, mit ein Schlüssel zum Erfolg war und ein bisschen Glück gehörte natürlich auch dazu.“





Filmauszug aus „Das Baggerballett“



Jörg Lillich †

Damals mittendrin der junge Dozent Jörg Lillich von der Uni Konstanz, Fachbereich Literatur, Kunst und Medienwissenschaften. Ihn hatte Axel Nieburg als Vermittler zwischen Kunstschaffenden und Organisatoren ins Boot geholt und „krausen Kopf“ getauft. Lillich war über die Zeit spontaner und freundlicher Ansprechpartner für alle, aber auch gärtnernder Gestalter einer ARTE-ROMEIAS-Wohnung, Musiker und Macher. Sein unerwarteter, früher Tod ist der Grund, warum die Dokumentation der ARTE ROMEIAS ins Stocken geriet. Fotos und Dokumente aus den vier Festival-Tagen mussten gesucht, gefunden und zusammengetragen werden. Nicht für alle Kunstschaffenden ist das gelungen. Deshalb muss sich das Buch hier und da mit Platzhaltern behelfen.



Axel Nieburg mit Kai Feseker und Bertram Greif (v. l. n. r.)

Das tut der Qualität der 202 Seiten umfassenden Dokumentation keineswegs Abbruch. Mitte März 2024, sieben Jahre nach dem Kunstfestival, war der Geist der ARTE ROMEIAS noch einmal spürbar. An dem Abend feierten die Gäste im HEGAU-Mitgliederzentrum die aufwändig gestaltete Dokumentation – unter ihnen auch etliche Künstler.

Heute erhebt sich in Singen auf besagtem Grundstück in der Romeiasstraße das HEGAU-Passivmiethaus Praxedis-Gärten. Im weitläufigen Garten erinnern Schautafeln Bewohner und Gäste an die vergängliche wie unvergessliche Kunst der ARTE ROMEIAS.

Die Dokumentation ist auf der HEGAU-Website www.hegau.com zum Download hinterlegt.



Vertieft in die ARTE ROMEIAS Dokumentation

Gemeinsam für regionale Wärme – in 20 Jahren 28.888 CO₂ eingespart



Der Schellinger Produktions-Standort Krauchenwies

Die Baugenossenschaft HEGAU eG und die Schellinger KG Weingarten feiern 20 Jahre gemeinsamer Geschäftsbeziehungen.

Als Vorstand Axel Nieburg den mutigen Schritt tat und begann, die Wärmeversorgung der HEGAU-Immobilien Schritt für Schritt von fossilen auf nachwachsende Brennstoffe umzustellen, wollte er keine halben Sachen machen. Wenn nachhaltig heizen, dann richtig: Deshalb kamen für ihn nur regionale Lieferanten mit regionalen Produkten in Betracht. In der Schellinger KG hat er solch einen Partner gefunden.

Die Verbindung begann im Frühjahr 2004 und besteht nun schon seit zwei Jahrzehnten. „Die Zusammenarbeit ist immer angenehm“, berichtet Daniela Kaiser, Betriebskostenmanagerin in der Abteilung Rechnungswesen, „und Unternehmenschef Helmut Schellinger hat uns stets wirtschaftliche Angebote unterbreitet“.

Die Weingartener Firma produziert im Schwarzwald und in Oberschwaben Pellets aus Sägenebenprodukten, die beim Schnitt von heimischen Nadelhölzern anfallen. Für die Schellinger-Pellets wird kein einziger Baum gefällt, betont das Unternehmen.

Die HEGAU erhält also Pellets aus der Region, die auf kurzen Wegen und bei geringem CO₂-Ausstoß zu den HEGAU-Pelletheizungen gelangen. 28 dieser Heizungen betreibt die HEGAU und ihre Tochter, die HEGAU Immobilien Service & Management GmbH, inzwischen.

Die Schellinger KG setzt auch in der Produktion auf Nachhaltigkeit. Nicht nur, dass jeder Baumstamm in Gänze als Schnittholz und in Form von Nebenprodukten Verwendung findet. Grünmasse und Rinde der Bäume produzieren in Biomasse-Kraftwerken Ökostrom für 1.800 Haushalte. Mit der Prozesswärme der Kraftwerke trocknet die Schellinger KG CO₂-neutral das Schnittholz und auch den Grundstoff der Pellets: die Späne.

In Sachen Nachhaltigkeit ist die HEGAU ebenso Vorreiter. Während etliche Wohnbaugenossenschaften lange auf Gas und Öl setzten, beheizt die HEGAU heute mehr als 70 Prozent ihrer Immobilien mit Wärme aus dem nachhaltigen und regionalen Rohstoff Holz. Damit ist sie weitgehend unabhängig von geopolitischen Verwerfungen, die wir aktuell wieder erleben müssen.

UMWELTFREUNDLICH HEIZEN MIT PELLETS
JUBILÄUMSZERTIFIKAT

20 Jahre klimaneutral Heizen

Die Schellinger KG bescheinigt der
HEGAU® Immobilien Service & Management GmbH
und der Baugenossenschaft HEGAU eG®
von 2004 – 2024 durch das Heizen mit Sonnen-Pellets® anstelle von Heizöl eine
Einsparung von 28.888 t CO₂e ± 20.000 t Sonnen-Pellets®

Bereits seit 20 Jahren setzt die HEGAU® Immobilien Service & Management GmbH und die Baugenossenschaft HEGAU eG® zur Wärmeversorgung auf heimische und klimaneutrale Sonnen-Pellets®. Im Jahresdurchschnitt werden dadurch 1.444 Tonnen CO₂e vermieden. Mit dieser zukunftsorientierten Entscheidung tagen die Unternehmen wesentlich zum Klimaschutz bei!

CO₂e Einsparung gegenüber Heizöl

Jahr	CO ₂ e Einsparung (Tonnen)
2004	0
2005	200
2006	400
2007	600
2008	800
2009	1000
2010	1200
2011	1400
2012	1600
2013	1800
2014	1600
2015	1400
2016	1200
2017	1400
2018	1600
2019	1800
2020	2000
2021	2200
2022	2000
2023	2000

Peter Helmreich, Vertriebsleiter Sonnen-Pellets®
Weingarten, 21.03.2024

Schellinger

Falschparker: Bis zu 250 € Abmahnungen drohen

Eine Belastung für Mitbewohner, Baufirmen und Hauswartservice ist das Verhalten einiger Bewohner der Überlinger Straße, Singen, und des Bildstockgebiets in Stockach.

Immer wieder stellen Mieter ihre Fahrzeuge zwischen den Gebäuden ab. Das ist untersagt. In Singen werden zurzeit die Überlinger Höfe gebaut. Schilder weisen gut sichtbar auf das Parkverbot hin, betont Ralf Ritter, Leiter des Bestandsmanagements der HEGAU.

Die HEGAU hat für die Bauphase eigens einen provisorischen Parkplatz neben dem Grundstück Überlinger Straße 17-23 angelegt. Sie vermietet dort günstig Stellplätze.

Doch die wenigen Schritte sind für manche Mieter zu viel der Mühe. Sie parken ihre Fahrzeuge im Baustellenbereich, in den Feuerwehrezufahrten und vor den Abfallhäuschen.

Insbesondere abends und nachts ist das der Fall. Für die Mietergemeinschaft hat das Folgen: Wenn ein Abfallhäuschen zugeparkt ist, kann man dort keine Müllsäcke und kein Altpapier entsorgen. Der Hauswartservice kann die Tonnen nicht rechtzeitig zur Leerung an die Straße stellen.

Im Bildstockgebiet in Stockach belegen einige Mieter die

Abfall richtig trennen

Abfallhäuschen sind dafür da, dass dort Restmüll, Altpapier und Bioabfälle sortiert gesammelt werden um dann pünktlich zu den Abholterminen an die Straße gestellt werden zu können.

Die Abfallhäuschen, die die HEGAU eG ihren Mietern an verschiedenen Immobilien als Service bietet, werden aber nur zu oft falsch oder sogar missbräuchlich genutzt.

Ralf Ritter, Leiter Bestandsmanagement, zählt auf: Im Bioabfall finden sich häufig Plastikverpackungen und andere Fehleinwürfe. Verpackungsmüll, der in den gelben Sack gehört, landet im Restmüll. Die gemeinschaftlichen Restmülltonnen sind deshalb oft überfüllt. Also stellen Mieter ihre Müllsäcke einfach daneben. Für Extra-Leerungen muss die Hausgemeinschaft über die Nebenkosten aufkommen, warnt Ralf Ritter.

Auch gelbe Säcke werden in den Müllhäuschen abgestellt. Dabei gehören diese bis zur Abfuhr in die jeweiligen Abstellräume der einzelnen Mieter, erklärt der Immobilienfachmann. Sperrmüll werde ebenfalls in den Häuschen abgelegt. Für dessen Entsorgung ist ebenso der Einzelne und nicht der Hausmeister verantwortlich. Ein weiteres Ärgernis seien die großen Mengen Altpapier, die durch den Versandhandel anfallen und die Müllhäuschen überfüllen. Dass die Mieter ihre Abfälle und Wertstoffe nachlässig oder rücksichtslos in den Häuschen entsorgen, habe nichts mit der Mieterstruktur zu



Flächen zwischen den HEGAU-Mehrfamilienhäusern. Sie parken auf Feuerwehrezufahrten oder blockieren die Kellerabgänge.

Nicht auszudenken, sollte es einen medizinischen Notfall in den oberen Stockwerken geben und die Feuerwehr kommt mit ihrer Drehleiter nicht nah genug an das Gebäude heran, weil jemand unerlaubt auf dem Aufstellplätzen parkt. Das hätte ernsthafte Konsequenzen.

Die HEGAU hat die Mieter bereits per Aushang und Rundschreiben auf die Problematik hingewiesen. Die Ordnungsämter wurden informiert und haben Bußgeldbescheide erteilt, zählt Ritter auf. Doch die Situation will sich nicht bessern.

Deshalb wird die HEGAU als nächsten Schritt eine Anwaltskanzlei beauftragen. Die Juristen werden Abmahnungen gegen Falschparker aussprechen und dafür empfindliche Gebühren erheben. 150 bis 250 Euro können für einmaliges Falschparken fällig werden, warnt Ralf Ritter. Er hofft, dass die betreffenden Mieter schon vorher zur Einsicht kommen.

tun, betont Ritter. Es komme in älteren, wie auch in neuen und aufwändig modernisierten Gebäuden vor.

In Singen kann man auf dem Wertstoffhof Altpapier, gelbe Säcke und Sperrmüll zu den Öffnungszeiten kostenfrei abgeben, betont Ritter.

Künftig haben Entsorgungsunternehmen die Möglichkeit, die Annahme von Abfällen abzulehnen, wenn sich mehr als drei Prozent Fremdstoffe darin befinden. Das bedeutet für die lokalen Abfuhrunternehmen, dass sie die Tonnen scharf kontrollieren müssen, um auf den Abfällen und den Kosten nicht sitzen zu bleiben. In Singen beispielsweise sollen die Fahrzeuge, die den Bioabfall abholen, mit einer Vorrichtung ausgestattet werden, die Fremdstoffe erkennt, berichtet Ritter. Dann bleibt die Tonne ungeleert stehen.

Ralf Ritter appelliert im Interesse der jeweiligen Hausgemeinschaft, dass jeder Mieter seine Abfälle sauber trennt, sowie Sperrmüll, gelbe Säcke und große Altpapiermengen selbst entsorgt. So ersparen sich alle Mieter eines Gebäudes zusätzliche Entsorgungskosten.

„Die HEGAU hat viel investiert, um ihren Mietern funktionale und optisch ansprechende Abfallhäuschen bereitzustellen“, gibt Ritter zu bedenken. „Es ist wünschenswert, dass sich der schöne Anblick auch im Inneren der Häuschen fortsetzt.“

Engagiert: HEGAU-Azubis in der Vesperkirche

„Gemeinsam an einem Tisch“ war im Januar für zwei Wochen das Motto der Singener Vesperkirche. Eine warme Stube im Winter, eine gute Mahlzeit für wenig Geld, Begegnungen, Herzlichkeit und ein offenes Ohr, all das war wieder in der Lutherkirche geboten.

Alt und Jung, Einheimische und Zugewanderte, Christen und Nichtchristen, Arm und Reich essen in dieser Zeit zusammen und blicken über den eigenen Tellerrand. Die Vesperkirche finanziert sich über Spenden. Jeder gibt, wie es seine Möglichkeiten erlauben.

Es ist Tradition, dass die Auszubildenden der Genossenschaft sich einen Tag in der Vesperkirche einbringen. Die angehende Immobilienkauffrau Larissa Ritzi hatte im Januar ihren ersten HEGAU-Einsatz. Am Morgen kümmerte sie sich um die zehn Kuchen, die die HEGAU ebenfalls traditionell als Nachspeise spendet.

Gemeinsam mit den Auszubildenden Christina Ettwein und Valentin Schönle erhielt Ritzi am Vormittag vom Team der Vesperkirche ein kurzes Briefing. Im Anschluss waren alle drei für je einen Tisch mit bis zu acht Gästen zuständig. Das umfasste das Eindecken der Tische und Begrüßen der Gäste. Nach einer Suppe als Vorspeise servierten die Auszubildenden je nach Wunsch ein fleischhaltiges oder ein vegetarisches



Christina Ettwein, Larissa Ritzi und Valentin Schönle (vorne) mit Kai Feseker (links) und Axel Nieburg

Hauptgericht. Den süßen Abschluss bildeten Kaffee und Kuchen. Ab 14 Uhr wurden die Tische abgeräumt und alles für die Putzteams vorbereitet, berichtet Ritzi.

„Es hat großen Spaß gemacht“, sagt die angehende Immobilienkauffrau. Es sei schön gewesen, „anderen etwas Gutes zu tun“.

Ein Ehrentag für den HEGAU-Aufsichtsratsvorsitzenden Bertram Greif

Auf 70 Lebensjahre kann der Aufsichtsratsvorsitzende der HEGAU, Bertram Greif, dieses Jahr zurückblicken. Am 10. März feierte der ehemalige Bankdirektor seinen runden Geburtstag.

Die HEGAU-Vorstände Axel Nieburg und Kai Feseker gratulierten ihrem, stets zu einem Scherz aufgelegten, Wegbegleiter. Bertram Greif gehört dem Aufsichtsrat seit knapp 24 Jahren an. Nach 16 Jahren im Prüfungsausschuss wechselte er 2016 an die Spitze des Gremiums.

Zum runden Geburtstag beglückwünschte ihn die Baugenossenschaft herzlich. Mit den besten Wünschen für Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre erhoben Vorstand, Aufsichtsrat sowie ehemalige Aufsichtsräte das Glas auf das Geburtstagskind.

Die HEGAU-Gemeinschaft wünscht Herrn Greif alles Gute für die Zukunft.



Bertram Greif (Mitte) mit Aufsichtsrat und Vorstand

Gute Wünsche für Torsten Kalb

Überraschung gelungen: HEGAU-Vorstände und der Aufsichtsratsvorsitzende Bertram Greif bereiteten ihrem Wegbegleiter Torsten Kalb eine Freude.

Denn Kalb feierte Anfang des Jahres seinen 65. Geburtstag. Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende ist seit 2003 Teil des Gremiums.

Er gehörte vier Jahre dem Bauausschuss an. Seit 2021 ist er Teil des Prüfungsausschusses und vertritt den Vorsitzenden Bertram Greif. Zusammen mit dem Vorstand überreichte dieser dem Fachbereichsleiter der Stadt Singen zu seinem Ehrentag Blumen.

Danke für Ihr Engagement, Herr Kalb, die HEGAU-Familie wünscht Ihnen weiterhin alles Gute!



Das Geburtstagskind Torsten Kalb (Mitte) sowie Kai Feseker, Bertram Greif, Axel Nieburg und Jörg Müller (v. l. n. r.)

Rettung aus großer Höhe

Die Feuerwehr Singen hat gerne das Angebot der HEGAU angenommen, eine Übung in der Schauinsland-Straße abzuhalten. Das war eine gute Möglichkeit, dort ihre Kompetenz für den Notfall zu trainieren.

Der Kontakt kam zustande über die HEGAU-Brandschutzhelferin Lea Stahl. Sie arbeitet für die HEGAU im Bestandsmanagement Wohneigentum und ist selbst Feuerwehrfrau. Seit 2021 ist sie bei den Feuerwehren Konstanz und Singen aktiv. Die 24-Jährige betreut neben ihren Einsätzen auch eine Jugendgruppe.

An dem Samstag Ende Februar begleitete sie die Höhenrettungsgruppe der Singener Feuerwehr bei ihrem Einsatz in einem HEGAU-Gebäude. Szenario der Übung war, dass eine bewusstlose Person aus dem achten Obergeschoss des zwölfstöckigen Gebäudes in der Schauinslandstraße gerettet werden sollte. Der Einsatz einer Drehleiter war laut Vorgabe nicht möglich. Also musste das Opfer abgeseilt werden.



Simon Bähn bei der Arbeit als Höhenretter

Das Opfer in der Übung wurde von den Wehrleuten in eine sogenannte Schleifkorbtrage gelegt, der Nacken zuvor mit einer Stützevorrichtung geschützt. Da es am Gebäude ein Außentreppenhaus gibt, konnten die Seile gut am darüberliegenden Stockwerk angebracht werden. Eine weitere Person wurde zusätzlich gesichert und als Betreuer gemeinsam mit dem Opfer in der Trage langsam abgelassen.

„Sehr gut“ sei die Übung gelaufen, berichtet Lea Stahl. Eingepplant waren 45 bis 60 Minuten für die Trainingsrettung, tatsächlich waren die elf Höhenretter nach 32 Minuten wieder am Boden. Die Feuerwehr ist dankbar, wenn sie Gebäude für Übungen zur Verfügung gestellt bekommt, erklärt die Truppführerin.

Sie, die HEGAU-Auszubildende Larissa Ritzi und Vorstand Kai Feseker waren an dem Samstag als Ansprechpartner und Betreuer der Freiwilligen Retter im Einsatz.



Neue Mieter-App HEGAU 24/7 – Einfach, digital, überall verfügbar

Die Vorbereitungen für die HEGAU-App gehen in die letzte Runde. Die Baugenossenschaft arbeitet zurzeit mit Hochdruck an einem Portal für Sie, liebe Mitglieder, Mieter und Eigentümer. Inzwischen testen die Fachleute die App im Probetrieb.

Bald soll die App „HEGAU 24/7“ an den Start gehen, meint Bettina Bara, kaufmännische Prokuristin der HEGAU.

Das ist geplant: Über PC, Laptop, Tablet ist das Portal ebenso nutzbar wie per Smartphone und App. HEGAU 24/7 wird selbstverständlich für iOS- und Android-Geräte verfügbar sein.

Der Name „HEGAU 24/7“ ist Programm. Denn damit können die Nutzer ihre Baugenossenschaft 24 Stunden an sieben Tagen pro Woche kontaktieren. Also abends und am Wochenende von zuhause aus, ganz unabhängig von den Öffnungszeiten im Mitgliederzentrum in der Alpenstraße.

So können Mieter und Eigentümer online einen Reparaturbedarf melden, einen Antrag auf Tierhaltung stellen, sie können ihre Kontaktdaten oder Bankverbindungen ändern, eine Mietbescheinigung erstellen oder ihren Mietvertrag einsehen. Die HEGAU wiederum wird jährlich die Nebenkostenabrechnung über das Portal bereitstellen und andere wichtige Informationen an die Bewohner weitergeben. Auch wird es möglich sein, dieses MitgliederMagazin „Wir Hegauer“ online zu lesen.

„Dank des Portals spart die HEGAU und damit die Gemeinschaft der Mitglieder Emissionen und Ressourcen“, erklärt Bettina Bara „und bietet dabei den Nutzern mehr Service“.

Den Mitgliedern, Mietern und Eigentümern wird die neue App „HEGAU 24/7“ kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Rechtzeitig bevor „HEGAU 24/7“ tatsächlich verfügbar ist, erhalten alle Kunden ihre persönlichen Zugangsdaten sowie eine Schritt-für-Schritt-Anleitung per Post. Wir freuen uns, wenn Sie sich dann registrieren und es uns ermöglichen, unseren Service auf diese Weise zu erweitern.

